

Auf Dübel komm raus.

Vom Urknall, dem Arbeitsschutz und der Gewerbeaufsicht - Aus der Sicht eines extraterrestrischen Beobachters

Über das Weltall gibt es eine Theorie, die besagt, dass es pulsiert. Ausgehend von einem explosionsartigen Urknall einer gewaltigen Urmasse haben sich die Urbrocken im All verteilt und streben immer weiter nach außen, - solange bis die Urkräfte nachlassen. Dann gibt´s vielleicht einen kurzen toten Punkt wie auf der Spitze der Achterbahn und alles fällt wieder in sich zusammen. Fragen Sie nicht, wo hier außen ist (außerhalb des Weltalls?) und wo denn die gewaltige Urmasse schwebt, hängt oder rotiert, bis es dann wieder mit einem neuen Urknall losgeht. Wenn´s nicht Jahrmillionen dauern würde (bis jetzt sind seit unserem aktuellen Urknall ca. 15 Milliarden Jahre vergangen), könnte einem beim Zusehen schwindlig werden. Die noch fortschreitende Ausdehnung des Alls ist wissenschaftlich durch die Rotverschiebung im Spektrum bewiesen. Hubble hat dies 1929 entdeckt. Der Rest ist Theorie.

Aber wo steht der Betrachter beim Urknall? Im leeren All? Und müsste er angesichts dieser exorbitant lauten und stofflich kaum zu deklarierenden Uremission nicht Gehörschutz und Gasmasken tragen? Die Gewerbeaufsicht, aktiv in Raum und Zeit, wird´s wissen und All-gegenwärtig handeln.

Denn mit dem Urknall haben die Gewerbeaufsichtsbeamten (so heißen sie ja immer noch! – oder sollte man einen „Gewerberat“ in „Arbeitsrat“ umbenennen?) Erfahrung. 1988 wurde die in der Gewerbeaufsichtsverwaltung geballte Immissions- und Arbeitsschutzkraft gezielt zur Explosion gebracht. Das hat schön geknallt und gefetzt. Zunächst in den Ressorts in Wiesbaden, die sich nicht grün waren. Dann, 1989, auf Amtsebene. Erst wurden intern 2 verschiedene Abteilungen in den Ämtern separiert. Dann wurden am 1. April 1993 die Ämter ganz getrennt. Aus den Staatlichen Gewerbeaufsichtsämtern wurden einerseits die Staatlichen Ämter für Immissions- und Strahlenschutz und andererseits die Staatlichen Ämter für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik. Sogar das RP-Gewerbeaufsichts- und BImSchG-Genehmigungsdezernat (mit seinem legendären Leiter Schwanecke!) musste den Arbeitsschutz intern abtrennen.

Die Amts-Immissionsschützer fanden sich bereits vier Jahre später als eigene Umweltämter-Abteilungen im RP wieder (1997). Das alte Gewerbeaufsichtsdezernat wurde auf den Arbeitsschutz reduziert. Die Funktion des „Leitenden Gewerbeaufsichtsbeamten für den Regierungsbezirk Darmstadt“ erhielt vorübergehend eine etwas stärkere, aber weithin unbeachtete Bedeutung. Die Arbeitsschützer der Amtsebene blieben noch bis Mitte 2002 von Integrationsbemühungen verschont bzw. selbständig. Dann wurden auch sie in das Behördenbündel einverleibt, weil es keine sonderbaren Verwaltungen der dritten Stufenart mehr geben durfte. Als eine eigene Abteilung Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik überlebten die Arbeitsschützer an ihren drei Standorten in Darmstadt, Frankfurt und Wiesbaden. Das alte Arbeitsschutzdezernat wurde aufgelöst und in die übernommene Amts- bzw. die neue Dezernatsstruktur eingegliedert. So ist es bis heute, - aber nicht mehr lange!

Die Rückentwicklung bis zum Ursprung ist nicht aufzuhalten. Wo noch eine anfängliche satte soziale Rotverschiebung zu beobachten war, gab es bald kräftige Rot/Grün-Resonanzen. Mit den massiven schwarzen Peaks im Spektrogramm der letzten Jahre wurde jedoch die weitere Rückentwicklung in Richtung Einheits-Ursuppe immer deutlicher. Und zwar mit spürbaren Eindampfverlusten (Köche sprechen hier vom „Reduzieren“, - Koch vom Synergieeffekt).

Ab 1. März diesen neuen Jahres 2007 wird nun die Abteilung Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik aufgelöst und deren Dezernate werden an die Standortkästchen der Umwelta Abteilung hinten angehängt. Den frisch (Um-)Gehängten wird eine neue Identität verliehen, indem die Abteilung in „Arbeitsschutz und Umwelt“ umbenannt wird. Schön so. Bisschen baumeln lassen, - das renkt sich schon ein.

Der Arbeitsschutz bleibt inhaltlich vorerst das, was er ist: eine eigenständige Handlungseinheit mit einer spezifischen Fachkonzeption zum Schutz der arbeitenden Menschen; - aber wie lange noch? Synergieträume der Unternehmerverbände tun sich auf. Die berühmte, durch nichts haltbare Behauptung der „unnötigen Doppelbesichtigungen“ eines Betriebes durch die Behörden hat wieder Konjunktur. Am liebsten sollte der Staat ja ganz draußen bleiben. Eigenverantwortung der Unternehmer ist angesagt. Ob Gammelfleisch, unsichere Produkte, Arbeitsunfälle oder massive Arbeitszeitüberschreitungen überall: Überwachung und Kontrollen sind nicht gern gesehen, aber bitter nötig!

Die Arbeitsschutzverwaltung ist eine außendienstorientierte Überwachungsbehörde, die ihre Stärke in der Präsenz bei den Betrieben hat. Artikel 28 der Hessischen Verfassung ist eine starke Verpflichtung: **Die menschliche Arbeitskraft steht unter dem besonderen Schutze des Staates.**

Bald sind Arbeits- und Immissionsschutz wieder unter einem Dach. Das hatten wir doch schon einmal ... Nur dass wir nicht in Jahrmillionen rechnen müssen, sondern mit wenigen Legislaturperioden auskommen. Wer weiß: Mit der Landtagswahl 2008 gibt es vielleicht - dann schon nach nur 20 Jahren - wieder die alte Gewerbeaufsicht? Und man trennt wieder Fachverwaltung von allgemeiner Verwaltung, weil dies wieder als sinnvoll erkannt wird? Weil Ingenieure und der technische Dienst doch anders sind als die andern. Wozu wurden diese Laufbahnen denn erfunden? Die Staatsaufgaben hören eben nicht am grünen (Schreib-) Tisch auf. Auch die Politik kann schlauer werden. Allen Erfahrungen zum Trotz.

Jetzt werden erstmal die Integrationsärmel hochgekremgelt und die „alten“ Kollegen begrüßt. Wiedervereinigungsfeiern, Jubel und Heimatgefühle sind angesagt. Zwei Kerne wurden durch intergalaktische Kräfte zwangsfusioniert. Wer weiß, wozu es gut ist? Und hoffentlich halten die Dübel.